

Medienmitteilung

Solothurn prüft Wassersituation und ruft zu sparsamem Gebrauch auf

Solothurn, 24. Mai 2011 – Die seit Januar 2011 anhaltende Trockenheit reduziert zunehmend auch das Wasserangebot im Kanton Solothurn. Zwar verfügen die Wasserversorgungen nach wie vor über genügend Wasser für ihre Konsumenten, in den Bächen sinkt aber der Wasserstand stetig. Das Amt für Umwelt (AfU) beobachtet die Situation - zusammen mit den weiteren zuständigen Behörden - laufend. Sollte sich die Situation verschlimmern, müssten die Wasserentnahmen aus Flüssen und Bächen in den nächsten Tagen eingeschränkt werden. Das AfU appelliert an die Bevölkerung mit dem Gebrauch von Wasser sparsam umzugehen.

Diese Trockenheit hat dazu geführt, dass die Wasserführungen in den Bächen und in den Flüssen rapide abnimmt, gleichzeitig beginnen nun die Temperaturen zuzunehmen. Damit werden die Lebensverhältnisse für zahlreiche Wasserlebewesen kritisch. Die Wasserführung wird weiter strapaziert durch die Wasserentnahme zur Bewässerung von Landwirtschaftskulturen. Wo möglich wird dies durch das zuständige Amt für Umwelt selbstverständlich erlaubt. Eine dauernde Wasserentnahme mit Pumpen bleibt aber bewilligungspflichtig.

Die Grundwasserstände in den grossen Grundwasserleitern, Wasseramt, Dünern- und Aaregäu, Niederamt und Lüsseltal, aus welchen der grösste Teil der Solothurner Bevölkerung mit Trinkwasser versorgt wird, weisen zwar tiefere

Wasserstände auf als typisch für diese Jahreszeit und alle zeigen sinkende Tendenz, gewährleisten aber nach wie vor eine uneingeschränkte Versorgung. Die Ergiebigkeit einiger Quellen ist ebenfalls stark rückläufig. Glücklicherweise verfügen die meisten Wasserversorgungen, welche solche Quellen nutzen, über die Möglichkeit, dieses Manko mit Wasserbezügen aus den oben erwähnten Grundwasserleitern auszugleichen.

Auch im privaten Verbrauch ist eine intelligente Wassernutzung mehr denn je gefragt. Das Amt für Umwelt fordert dazu auf, sparsam mit dem Wasser umzugehen. Ohne Einschränkung soll Wasser zum trinken, kochen, zur Körperpflege und zum Waschen der Kleider zur Verfügung stehen. Bewässerungen der Rasenflächen und Gärten oder das Waschen von Auto etc. hat nur noch zweite Priorität.

Die anhaltende Trockenheit führt zunehmend zu Problemen in den Fließgewässern. Seit Januar 2011 bis heute sind gegenüber den langjährigen Niederschlagsreihen deutlich weniger Niederschläge gefallen. Im langjährigen Durchschnitt fallen in diesem Monaten im Jurasüdfuss rund 400 mm, in diesem Jahr dagegen nur 140 mm, also ein Drittel. Dies ist um so dramatischer, weil die Frühjahrsniederschläge einen wesentlichen Beitrag zur Grundwasserneubildung leisten.